

Isa Božić

# Sozialraumorientierung in der Eingliederungshilfe

Am Beispiel des treffpunkts.elbinsel im Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg



Ausgehend von einer Vereinbarung zwischen dem Hamburger Senat und der Evangelischen Stiftung Alsterdorf wurden zur Unterstützung des Ambulantisierungsprozesses in verschiedenen Hamburger Stadtteilen sogenannte Treffpunkte aufgebaut. Zeitgleich mit dem Aufbau des treffpunkts.elbinsel in Wilhelmsburg entwickelten die Assistenzgesellschaften der Stiftung mit der wissenschaftlichen Begleitung der HAW Hamburg ein Konzept für die Treffpunktarbeit. Im vorliegenden Beitrag werden zunächst die Grundlagen der Treffpunktarbeit „Inklusion“ und „Sozialraumorientierung“ beschrieben. Im Anschluss daran werden Treffpunktaufgaben, Erfahrungen und Erfolge am Beispiel „Selbstorganisation und aktive Teilhabe – politische Aktivierung“ geschildert.

## Inklusion als ideelle Handlungsgrundlage für die Treffpunktarbeit

Eine wesentliche Grundlage unserer Arbeit ist die Förderung von inklusionsfördernden Strukturen für jeden, ob mit oder ohne Behinderung. „Das Konzept der Inklusion steht für eine Gesellschaft, die allen Menschen – unabhängig von ihren speziellen Bedürfnissen und Lebensideen – die Gelegenheit zur Teilhabe und aktiver Mitwirkung gibt. Damit steht der Begriff der Inklusion auch für eine Veränderungsnotwendigkeit auf Seiten der Gemeinschaft. Es wird nicht nur gefragt, was ein Mensch mit Behinderung benötigt, um integriert zu werden. Es wird auch gefragt, was das Quartier braucht, um inklusiv sein zu können und allen Menschen, die dort leben, die Möglichkeit zu geben, ein nehmendes und gebendes aktives Mitglied in der Gesellschaft zu sein.“ (Treffpunkt Konzept, S. 7) Inklusion als Leitidee bedeutet die konsequente zielgruppenübergreifende Ausrichtung.

## Sozialraumorientierung als konzeptionelle Handlungsgrundlage für die Treffpunktarbeit

In Anlehnung an die Arbeiten des Instituts für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung (ISSAB) der Universität Duisburg-Essen steht die Sozialraumorientierung (im Folgenden: SRO) in der Tradition der Gemeinwesenarbeit. Dabei geht es um die Veränderungen von Strukturen, um die Aktivierung der Bürger, ihre Selbstorganisation, die Befähigung und Bemächtigung. Unter Beteiligung der Bürger sollen Lebensverhältnisse geschaffen und Arrangements gestaltet werden. Die Handlungsmaxime bzw. Prinzipien der

SRO nach Hinte u.a. sind:

- Orientierung am Willen und Interessen der Menschen,
- Unterstützung von Eigeninitiative und Selbsthilfe,
- Nutzung der Ressourcen der Menschen und des Sozialraums,
- Zielgruppen- und Bereichsübergreifende Arbeit, Kooperationen.

### Zur Umsetzung der Prinzipien in die Praxis

Der treffpunkt.elbinsel bietet in Wilhelmsburg generations- und kulturübergreifende Freizeit-, Bildungs- und Beratungsangebote sowie Informationen über den Stadtteil für Menschen mit und ohne Behinderung an. Wir beteiligen uns an Festen wie dem jährlich stattfindenden Reiherstiegsfest, Aktivitäten, Projekten wie das Sprach- und Bewegungszentrum sowie Aktionen im Stadtteil wie in diesem Jahr die Demo am 1. Juni (s.u.). Die Angebote des Treffpunkts richten sich nach den Interessen, eingebrachten Vorschlägen und Ideen der Besucher sowie nach ihren Fähig- und Fertigkeiten, ihrem Wissen und Willen. Im Rahmen der Angebote und Aktivitäten im und außerhalb des Treffpunktes schaffen wir Gelegenheiten der passiven sowie aktiven Teilhabe und eröffnen so neue Möglichkeiten und Zugänge. Wir gehen davon aus, dass jeder ausgehend von seinem Willen Potenziale hat, die es zu erkennen gilt. Wir gestalten die Rahmenbedingungen für Eigeninitiative, Engagement so, dass eigene Bemühungen als erfolgreich erlebt werden können, sei es durch eine verstellbare Tischhöhe oder durch die Unterstützung bei der Umsetzung einer neuen Idee. Durch unsere zielgruppenübergreifende Ausrichtung entstehen über den Treffpunkt persönliche Netzwerke, nachbarschaftliche Beziehungen und Freundschaften.



Zu uns kommen Menschen mit und ohne Behinderung unterschiedlicher Kulturen, Kinder und ältere Menschen. Sie alle haben ein gemeinsames Thema, sie wollen Geselligkeit, Gemeinschaft und Neues erfahren, sich aktiv einbringen oder einfach dabei sein. Auf diesem Wege entstehen nichtprofessionelle Netzwerke der Teilhabe und gegenseitiger Unterstützung. Der zielgruppen- und bereichsübergreifende Ansatz des SRO-Konzepts bedeutet für uns Vielfalt, Eröffnung von weiteren Möglichkeiten und Handlungsspielräumen, Kooperationen und Koproduktionen, Ressourcenbündelung, „manpower“, Synergieeffekte, Sensibilisierung des Stadtteils sowie Gewinnung von Mitstreitern für das Thema Inklusion und Teilhabe.

Aus diesem Grund sind unsere Angebote im Treffpunkt sehr vielfältig, von Beratungsangeboten wie der Schuldner- oder Sozialberatung, vom Kegeln über das Kochangebot für die Nachbarschaft bis hin zum Gebärdensprach Workshop. Genauso vielfältig sind aus diesem Grund auch unsere Kooperationspartner: das Initiativnetzwerk der Elbinseln, das Sprach- und Bewegungszentrum, der Fahrradstadt Wilhelmsburg e.V., die Kulturloge Hamburg e.V., der LEA Leseklub von KUBUS e.V., die afg Worknet Schuldnerberatung e.V., das Sozialraummanagement Bezirksamt Hamburg, Mit Ein Ander Auf Der Elbinsel Das Christlich Soziale Netzwerk.

## Aufgaben der Treffpunkte: Politische Aktivierung und Partizipation

Eine von vielen Treffpunktaufgaben ist die politische Aktivierung und Partizipation. Die Aufgabenbeschreibung zu diesem Punkt liest sich wie folgt (Treffpunkt-konzept S. 22):

- regelmäßige Treffen mit den Beiräten und der Interessenvertretung Ambulant,
- niedrigschwellige Informationsveranstaltungen über alle Veranstaltungen, Gremien, politische Aktivitäten im Stadtteil (für Menschen mit Behinderung, Bürger),
- Begleitung von Menschen mit Behinderung zu Gremien und Veranstaltungen im Stadtteil, Unterstützung bei der Planung und Durchführung,
- Initiierung von Interessenvertretungen,
- Initiierung von Bildungsangeboten für Klienten zu sozialpolitischen Themen und Verfahrensweisen,
- Beteiligung an sowie Organisation und Durchführung von politischen Aktionen im Stadtteil unter Einbeziehung der Klienten und Bürger,
- Durchführung von politischen Themen und Verfahrensweisen,
- Durchführung von kleinen aktivierenden Befragungen im Sozialraum unter Beteiligung von Studierenden.

### Zur Umsetzung der Aufgaben in die Praxis

Der treffpunkt.elbinsel wurde im Oktober 2008 eröffnet. Zu Beginn unserer Arbeit lag die politische Aktivierung in weiter Ferne. Im Folgenden werden die Meilensteine auf dem Weg zur politischen Aktivierung und Partizipation beschrieben.

Erstmals im Juli 2011 fingen wir an mit einem Angebot, das auf die Barrieren in Wilhelmsburg aufmerksam machen und dafür sensibilisieren sollte. Dazu sind wir im Stadtteil unterwegs gewesen und haben eine Stadtteilkarte angefertigt und Fotos von Hindernissen im Quartier gemacht. Eine Gruppe von drei bis fünf Teilnehmern nahm das Angebot gerne an, insbesondere, weil man den Stadtteil darüber kennenlernen konnte. Einige Monate später, im November 2011, wurde eine Interessenvertretung für Menschen mit Behinderung gegründet. Hier wurden wichtige Themen, wie Hindernisse im Stadtteil, besprochen. Der sog. bürgernahe Beamte von der Polizei wurde dazu eingeladen.



Abb. 1: „Alle inklusive“ auf der Demo am 1. Juni 2013

Am 5. Mai 2012 – zum Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung – haben wir uns zusammen mit einem anderen Träger der Eingliederungshilfe in Wilhelmsburg an der Aktion Mensch „Jede Barriere ist eine zu viel“ beteiligt. Aufgrund unserer vielfältigen Präsenz bekamen Menschen mit Behinderung in der Berichterstattung der Stadtteilzeitschriften erstmals eine große Aufmerksamkeit, worüber wir uns sehr gefreut haben und bestätigt sehen in unserer Arbeit. Unsere Leistung sehe ich darin, Zugänge zu den verschiedensten Menschen zu finden, die sich aus unterschiedlichen Gründen in schwierigen Lebenssituationen befinden und die in der Regel schwer erreichbar sind. Diese Menschen dafür gewinnen zu können mitzumachen, mitzumischen und dabei zu sein, ist unser Erfolg und große Freude.

Isa Božić

Leitung treffpunkt.elbinsel alsterdorf assistenz west gGmbH Hamburg

### Quellen:

DHG (Deutsche Heilpädagogische Gesellschaft) – Tagung (2007) in Bonn, Sozialraumorientierung in der Behindertenhilfe 3.-5. Dezember.

Hinte (2010) auf einer Mitarbeiterklausurtagung bei der alsterdorf assistenz west gGmbH.

Früchtel, Frank/Cyprian, Gudrun/Budde, Wolfgang (2010): Sozialer Raum und Soziale Arbeit .